

Nr. 8.

1899.

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin

vom 17. Oktober 1899.

Vorsitzender: Herr VON MARTENS.

Herr **W. HARTWIG** sprach 1. über eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg: *Candona marchica*, und 2. über die wahre *Candona pubescens* (KOCH).

1. *Candona marchica* nov. spec.

Von dieser neuen Art erbeutete ich am 1. April 1899 und am 5. Mai 1899 je 8 und 6 ♂ am Nordende des Grunewaldsees. Das zugehörige ♀ habe ich mit Sicherheit noch nicht feststellen können.

Die Schale ist von milchweisser Farbe, ziemlich durchsichtig und stark behaart. Es verhalten sich Länge: Höhe: Breite = 1,00:0,60:0,42 mm. In der Seitenansicht erscheint dieselbe fast nierenförmig, hinten aber bedeutend höher als vorn; die grösste Höhe liegt im letzten Drittel. Der Rücken ist im mittleren Drittel fast gerade, vor dem Auge etwas eingedrückt und hinter der höchsten Stelle in gleichmässigem Bogen nach unten gehend. Der Unterrand ist ziemlich stark eingebuchtet, mit der tiefsten Stelle vor der Mitte; im letzten Drittel dagegen ist derselbe ausgebuchtet und hier mit deutlich wahrnehmbarem hyalinen Saume versehen. In der Rückenansicht erscheint die Schale langeiförmig, mit der grössten Breite im letzten Drittel; vorn ist dieselbe zugespitzt und fast kielförmig ausgezogen, hinten dagegen abgerundet. Die linke

Hälfte überragt vorn und hinten die rechte ziemlich bedeutend. Die Schale hat also viel Aehnlichkeit mit der von *Candona rostrata* BRADY and NORMAN. Bei starker Vergrösserung bemerkt man, dass dieselbe deutlich mosaikartig¹⁾ gefeldert ist.

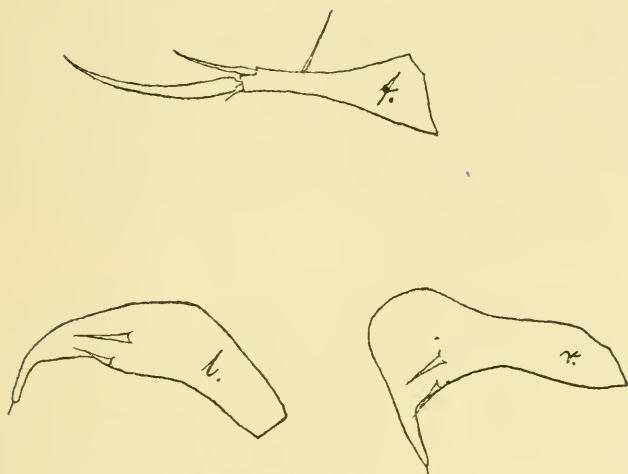
Die 2. Antenne ist sechsgliedrig. Von den beiden ungleichlangen Spürorganen reicht das grössere mit seinem membranösen Anhängsel bis etwa zur Mitte der Endklauen, das kleinere hingegen ist um die Länge seines Anhängsels kürzer als das grössere. Das letzte Glied der Antenne ist etwa halb so breit wie das vorletzte; seine Breite verhält sich zu seiner Länge wie 2:5.

Der Putzfuss ist sechsgliedrig²⁾. Die kleine, sehr gekrümmte Hakenborste ist so lang wie das Endglied, die grosse ist ungefähr neunmal so lang wie die kleine (genaues Verhältniss = 28:3). Das 4. und 5. Glied des Putzfusses sind fast von gleicher Länge.

Die Furcalglieder (Fig. 1, f) sind kurz, an der Basis dick, verjüngen sich aber nach der Spitze zu sehr stark. Die erste Endklaue ist verhältnissmässig sehr gross, fast so lang wie das ganze Furcalglied. Die zweite Endklaue dagegen ist auffallend klein, nicht ganz von der halben Länge der ersten; das genaue Verhältniss ist im Mittel = 14:31. Diese 2. Klaue ist beinahe gerade und fast borstenförmig; sie verjüngt sich spitzwärts hinter ihrem basalen Drittel plötzlich und ist an ihrem Grunde nur den dritten Theil so stark wie die erste. Beide Endklauen sind an ihrer inneren Curvatur bedornt, was freilich bei der zweiten, wegen ihrer Kleinheit, nicht leicht zu erkennen ist. Die vordere Endborste ist ungemein winzig, so dass sie schwer zu bemerken ist. Die hintere Borste ist nicht viel

¹⁾ Diese mosaikartige Felderung bemerkt man freilich nicht blos bei Candonen, sondern auch noch an der Schale anderer Ostracoden.

²⁾ Ich fasse, entgegen der Ansicht von CLAUS, die stärkere Basis des Stammes des 2. Fusspaares als 1. Glied und den darauffolgenden schwächeren Theil desselben als 2. Glied des sog. Putzfusses auf; es entsteht dann, durch Theilung des vorletzten Gliedes, die Sechsgliedrigkeit.



Figur 1. *Candona marchica* W. HARTWIG, nov. spec.

kürzer als die 2. Endklaue (genaues Verhältniss = 11 : 16); sie steht etwa am apicalen Viertel des Hinterrandes. — Unter den acht von mir zergliederten ♂ fand ich eines, dessen linkes Furcalglied abnorm gebildet war. Es befanden sich nämlich an diesem Gliede zwei grosse und eine kleine Endklaue. Von den beiden grossen Endklauen war die zweite die grössere, die dritte aber war von normaler Grösse: sie entsprach vollkommen der zweiten Endklaue des regelrecht gebildeten rechten Furcalgliedes. Den drei Endklauen entsprechend war das linke Glied viel stärker als das rechte.

Die Greiftaster haben die Form, wie sie Fig. 1, l und r, zeigt; wobei zu bemerken ist, dass l den linken und r den rechten Greiftaster darstellt.

Leichte Erkennungsmerkmale: Die Endbewehrung der Furcalglieder und die Form der Greiftaster.

Da ich nur im April und Mai die *Candona marchica* auffand — und zwar nur ♂ — so darf ich, nach meinen Erfahrungen, annehmen, dass es eine Frühjahrsform ist. Frühjahrsformen nenne ich die Arten, welche während der eigentlichen Frühlingsmonate in überwiegender Anzahl

geschlechtsreif, ausser dieser Zeit aber nur vereinzelt geschlechtsreif, meist jedoch nur als Larven oder garnicht vorkommen; sie erreichen also ihr Optimum im Frühjahr.

Ich benannte diese Species nach der Mark Brandenburg, obwohl ich sehr wohl weiss, dass dieselbe früher oder später sicher noch an vielen Orten ausserhalb Brandenburgs, wenn ihr nur die Lebensbedingungen gegeben sind, aufgefunden werden wird.

2. *Candona pubescens* (Koch).

Im Jahre 1837 beschrieb KOCH — und bildete auch die Schale kenntlich ab (Deutschl. Crustac., 11, 6) — eine *Candona*, die seitdem, wie es mir scheint, nicht wieder aufgefunden worden ist. G. O. SARS identificirte mit KOCH's *Cypris pubescens* 1890 eine *Candona*, deren Grössenverhältnisse durchaus nicht den KOCH'schen Abbildungen entsprechen. VAVRA that 1891 (Ostr. Böhm., p. 43) dasselbe mit einer *Candona*, die weder KOCH's noch SARS' *Candona pubescens* sein kann. 1894 beschrieb CRONEBERG (Ostracodenfauna d. Umg. von Moskau, p. 6) eine *Candona pubescens* und identificirte dieselbe mit G. O. SARS' und KOCH's *Candona pubescens*; diese *Candona pubescens* CRONEBERG's ist aber ebenfalls weder SARS' noch KOCH's *Candona pubescens*, wie ich später zeigen werde.

Im April und Mai dieses Jahres (1899) fand ich nun eine kleine *Candona* ziemlich häufig in den Seen des Grunewaldes, die ich für die wahre *Candona pubescens* (KOCH) halte. Da mir die kurze lat. Diagnose, die G. O. SARS von seiner *Candona pubescens* giebt (Oversigt 1890, p. 64), nicht genügte, so wendete ich mich wegen diesbezüglichen Materials an Herrn Professor SARS in Christiania, der mir auch sofort in liebenswürdigster Weise seine *Candona pubescens* — und noch anderes werthvolles Candonen-Material — übermittelte. Herzlichen Dank spreche ich auch hier noch dem bekannten nordischen Forscher dafür aus!

Ehe ich zur ausführlicheren Beschreibung meiner *Candona pubescens* übergehe, führe ich einige Sätze aus KOCH's Beschreibung seiner *Candona pubescens* an. Er sagt u. a.

wörtlich: „Stark und dicht borstig“. „Gegen den Rücken zu ungemein fein ausgestochen punktirt“. . . . „dorso fornicato“.

Ich beschreibe meine *Candona pubescens* wie folgt:

Die Schale ist ausser der mosaikartigen Felderung noch punktirt; diese punktartigen Grübchen werden gegen den Rücken hin grösser und zahlreicher. Sie ist mit ungleichlangen Haaren dicht besetzt; die längsten derselben erreichen etwa den sechsten Theil der Schalenlänge. Die Grössenverhältnisse beim ♂ sind: Länge : Höhe : Breite = 0.87 : 0.54 : 0.47. Die Schale des ♀ ist 0.84 mm lang und dementsprechend hoch und breit. (Misst man Koch's Abbildungen, so findet man etwa: Länge : Höhe : Breite = 84 : 50 : 44, also dasselbe Verhältniss wie bei meinen Stücken). In der Seitenansicht erscheint die Schale des ♂ meiner Stücke fast eiförmig (Fig. 2, s), unterseitlich abgeplattet. Der Rücken ist gewölbt, hinten höher als vorn; die grösste Höhe liegt im letzten Drittel. Der Unterrand ist kaum eingebuchtet. In der Rückenansicht erscheint die Schale kurz-eiförmig, vorn zugespitzt und hinten abgerundet; die linke Schale überragt vorn und hinten die rechte kaum merklich. Die grösste Breite liegt hinter der Mitte (Koch's Abbildungen zeigen auch diesbezüglich fast dasselbe). Die sechs Muskelabdrücke sind ungefähr gleich gross und fast oval; der obere, um ein Geringes grösser als die anderen, steht etwas entfernt von den fünf übrigen.

Die Schale des ♀ ist der des ♂ äusserst ähnlich, nur ist bei ihr der hintere untere Schalenwinkel mehr zugespitzt als beim ♂.

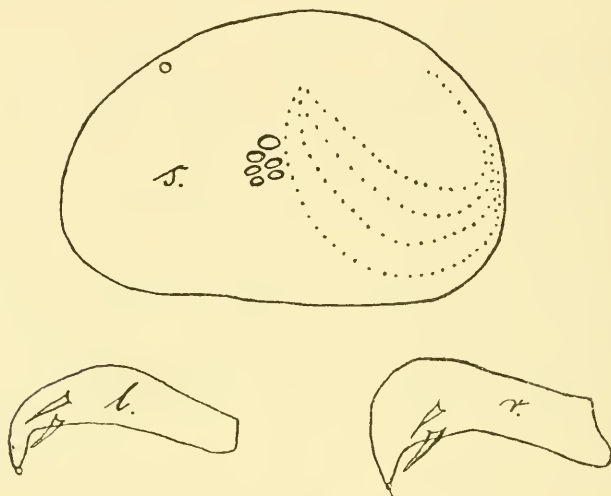
Die 2. Antenne ist auch beim Männchen fünfgliedrig, und es fehlen daran die sogen. Spürorgane¹⁾.

Der Putzfuss ist sechsgliedrig. Die kleine Haken-

¹⁾ Man könnte daher, besonders wenn man sich an VÁVRA's Diagnose der Gattung *Candona* hält, *Candona pubescens* (KOCH) zu einer neuen Gattung erheben. Auch noch andere, von den typischen Candonen abweichende Eigenthümlichkeiten zeigt diese Art.

borste ist doppelt so lang wie das Endglied, die grosse ist etwa dreimal so lang wie die kleine; die Terminalborste ist noch etwas länger als die grosse Hakenborste. Das genaue Verhältniss des Endgliedes : kleinen Hakenborste : grossen Hakenborste : Terminalborste ist = 5 : 10 : 27 : 33.

Die Greiftaster sind von der Form, wie sie Figur 2 zeigt; wobei zu bemerken ist, dass l den linken und r den rechten Taster darstellt.



Figur 2. *Candona pubescens* (Koch): 1837.

Die Furcalglieder sind lang und schlank, fast gerade. Die Endklauen sind stark, im Verhältniss zu den Gliedern nur kurz und an ihrer inneren Curvatur deutlich bedornt. Die hintere Borste ist lang; sie verhält sich zur 2. Endklaue = 12 : 17; sie ist etwa am apicalen Sechstel des Hinterrandes des Furcalgliedes eingefügt. Die vordere Endborste ist sehr klein. Die Länge der ersten Endklaue beträgt etwa die Hälfte von der Länge des Furcalgliedes (19 : 40).

Leichte Erkennungsmerkmale: Die kurz-eiförmige Gestalt der Schale in der Rückenansicht im Vereine mit

der Fünfgliederigkeit der zweiten Antenne beim männlichen Geschlechte, sowie gänzliches Fehlen der sog. Spürorgane.

Anmerkung.

Was ich früher („Brandenburgia“ 1896, p. 378) als *Candona pubescens* (Koch) aus der Provinz Brandenburg auführte, war stets *Candona pubescens* CRONEBERG. Die *Candona pubescens* G. O. SARS habe ich bis heute in der Mark noch nicht aufgefunden; ich identificirte sie aber mit *Candona pubescens* CRONEBERG und, SARS folgend, auch mit Koch's *Candona pubescens*. Heute aber, nachdem ich G. O. SARS' Form untersuchen konnte und die wahre *Candona pubescens* Koch aufgefunden habe, sehe ich, dass alle drei Candonen sehr von einander verschieden und wirklich gute Species sind. Die Verschiedenheit der drei Arten springt schon beim Vergleichen der Grösse und Form der Schalen in die Augen.

1. CRONEBERG's Form (aus dem Grunewaldsee¹⁾ ist gross:

♂: 1,16 mm lang, 0,71 hoch und 0,51 breit.

♀: 1,07 „ „ , 0,65 „ „ 0,43 „ .

2. G. O. SARS' Stücke (aus Christiania) sind gross:

♂: 1,22 mm lang, 0,85 hoch und 0,50 breit.

♀: 1,03 „ „ , 0,65 „ „ 0,44 „ .

Bei CRONEBERG's Art ist der mittlere Theil des Rückens gerade, bei SARS' Art hingegen gewölbt. Bezüglich der inneren Theile will ich hier nur auf die verschiedene Form der Greiftaster beider Arten hinweisen, da ich nächstens ausführlicher über diese beiden Candonen zu schreiben gedenke.

Da die Arten beider Autoren durchaus verschieden von einander, beide aber nicht mit Koch's *Cypris pubescens* identisch sind, so müssen sie neu benannt werden. Ich schlage daher für G. O. SARS' *Candona pubescens* den Namen *Candona Sarsi* und für die *Candona pubescens* CRONEBERG's den Namen *Candona Cronebergi* vor.

¹⁾ Die Stücke aus dem Schwielowsee sind kleiner: ♂ 1,07 mm und ♀ 0,98 mm lang.

Herr **HILGENDORF** legt vor ein in einer geschlossenen Flasche Wein gekeimtes Getreidekorn, das von der Weinfirma J. P. TRARBACH Nachf. der Gesellschaft zugesandt worden ist. Herr SCHWENDENER erklärt sich bereit, den Fall zu untersuchen.

Herr **VON MARTENS** sprach über einige Landschnecken Mittel-Italiens in Betreff ihrer geographischen Verbreitung, nach Beobachtungen, die er in den Monaten April und Mai dieses Jahres daselbst gemacht hat.

In dem oberen Flussgebiet des Tiber, dem umbrischen Apennin, treten hauptsächlich zwei Arten der *Helix*-Gruppe *Iberus* als Felsenschnecken auf, *Helix strigata* FERUSSAC, an natürlichen Felsen wie an Mauern lebend, und *H. carsulana*, aber an keinem einzelnen Orte fanden sich beide zusammen, sondern erstere in einem Bogen von Narni über Terni und Spoleto bis Perugia, letztere in der Sehne dieses Bogens in den Ruinen des alten Carsulae bei S. Gemine. An diesem Fundort war sie schon um 1821 von dem Reisenden MENARD DE LA GROYE gefunden und an FERUSSAC mitgetheilt worden, dieser hat sie gut abgebildet (hist. nat. Moll. terr., pl. 41, fig. 1), aber ungeschickter Weise sie erst *carsoliana*, nacher *carseolana* genannt (prodrome pag. 32. No. 67 und pag. 67), indem er den genannten Ort mit einem weit südlicher in den Apenninen gelegenen, dem alten Carsoli, jetzt Carsóli (an der Eisenbahn zwischen Tivoli und Avezzano), verwechselte; es empfiehlt sich daher, den Artnamen nun noch einmal zu *carsulana* unzu corrigiren. Der Vortragende hat beide Orte besucht und bei Carsoli wohl ein altes, halb verfallenes Schloss, das sehr zum Schneckensammeln einlud, gefunden, aber keine Art aus der genannten Gruppe, dagegen an den Ruinen von Carsulae in weit kürzerer Zeit eine Anzahl dieser schönen Schnecke, theils an den Ruinen selbst, theils an den Brombeer-Stauden, die sich davor emporrankten. Weiter südlich, im Sabinergebirge, lebt eine nahe verwandte Art, die der Vortragende 1856 bei Subiaco fand und damals als *carsolana* bezeichnete (Malakozool. Blätter, IV, 1858, p. 137, V, p. 129, abgebildet bei KOBELT,

Fortsetzung von ROSSMÄSSLER'S Iconographie, Bd. V. 1877. Taf. 123. Fig. 1174—1176) und jetzt wieder bei Tivoli an der via delle cascatelle, immer an Kalkfelsen, und die deshalb jetzt *H. tiburtina* genannt werden dürfte. Noch südlicher, im neapolitanischen Apennin, treten wieder andere nahe verwandte Arten auf. *Helix signata* FER. (circumsignata Malak. Blätt., V. p. 132) von Piedimonte d'Alife am Matese bis Itri nahe der Meeresküste zwischen Terracina und Gaëta und *H. surrentina* A. SCHMIDT an der Küste von Capri und dem Monte Sant' Angelo bis Calabrien sich hinziehend und stellenweise der erst erwähnten *strigata* sehr ähnlich werdend. An keinem Orte habe ich zwei der bis jetzt genannten Arten zusammen gefunden. Noch weiter verbreitet, aber nicht in das eigentliche Gebirge der Apenninen eindringend, sondern mehr der Küstenzone angehörend, ist *Helix muralis* O. F. MÜLLER 1778. mit Recht so benannt, da sie längs der Westseite Italiens an den Mauern der Städte von Pisa und Florenz über Rom bis Neapel und Sicilien verbreitet ist; es ist schwer zu sagen, ob die gleichmässigeren klimatischen Verhältnisse der Meeresküste diese weitere Verbreitung bedingen oder ob Verschleppung mittelst Baumaterials durch menschlichen Verkehr im Spiel ist, wie Dr. KOBELT meint, der Sicilien für ihr ursprüngliches Vaterland hält. Mit einer der verwandten, vorhin genannten Arten habe ich sie nur einmal zusammen getroffen, nämlich auf Capri mit *H. surrentina*. Aehnlich verhält es sich mit zwei Felsen- und Mauer-Schnecken aus der Gattung *Clausilia*, die sich oft mit den genannten *Helix*-Arten zusammenfinden und untereinander auch systematisch nahe stehen: *Clausilia leucostigma* (ZIEGL.) ROSSM., grauröthlich mit erhabenen weissen Strichelchen unter der Naht, findet sich im Apennin Mittel-Italiens weit verbreitet, von Perugia und Narni bis Subiaco und Ascoli, scheint aber nirgends die Meeresküste zu erreichen und auch nicht weiter südlich nach Unter-Italien zu gehen. *Cl. papillaris* DRAP. (*bidens* LINNÉ, non O. F. MÜLLER. DRAP., ROSSM.) dagegen, weisslich mit kastanienbrauner, weispunktirter Naht, ist an allen Küstenstrecken Italiens verbreitet, sowohl an der Ost- als an der Westseite,

und erstreckt sich mehr oder weniger landeinwärts, in Venetien nur bis in die Gegend von Padua, in Toscana aber bis Florenz. Aber über ganz Italien, wie schon angegeben wurde, ist auch sie nicht verbreitet, sie fehlt in Piemont, an den oberitalienischen Seen und im Gebiet der *Cl. leucostigma*, dem mittleren Appennin; nur einmal habe ich beide Arten nebeneinander gefunden, bei Tivoli, also gerade an der Grenze der Berge und der Küstenebene, und zwar hier an zwei Stellen, an den Mauern der Gartenterrassen der Villa d'Este und an den Säulen des Tempels der Sibylle. *Cl. papillaris* ist auch über die Grenzen Italiens hinaus an den Mittelmeerküsten verbreitet, auch bei ihr kann an Einschleppung durch den Menschen gedacht werden und es zeigt sich bei diesen zwei Clausilien derselbe Unterschied zwischen weitverbreiteten Küstenarten und geographisch beschränkteren Gebirgsarten, wie bei den vorher genannten *Helix*. Diese *Helix* der *Iberus*-Gruppe und die genannten Clausilien gehören in Mittel-Italien als charakteristische Felsen- beziehungsweise Mauerbewohner standortlich enge zusammen, wie in Süd-Tirol und an den oberitalienischen Seen *Helix (Campylaca) cingulata* und *Clausilia itala*, in den sog. Dolomiten *Helix (C.) presli* und *Clausilia stentzi*.

Ihnen gegenüber stehen eine Anzahl Landschnecken, welche mehr am Boden oder auf niederen Pflanzen leben und an den Küsten des Mittelmeeres weit über die Grenzen Italiens hinaus verbreitet sind, wie z. B. *Helix vermiculata*, *aperta*, *pisana*, *variabilis*, *trochoides* und *pyramidata*, *Cochlicella acuta* und *ventricosa*, *Rumina decollata*; all' diese sind auch im Küstenland Toscanas und in der Umgegend Roms vorhanden, die meisten dringen auch mehr oder weniger ins Binnenland ein, so fand ich z. B. *Helix variabilis* wie in der Campagna, so auch an rasigen Abhängen bei Carsoli, *H. pyramidata*, so häufig in der Campagna, noch bei Narni und Carsulae u. s. w. Nur *Helix pisana*, *H. trochoides* und in gewissem Maasse auch *Cochlicella acuta* bleiben auf die Küstenzone beschränkt und sind wohl noch um Rom, aber schon nicht mehr bei Florenz und noch weniger im eigent-

lichen Appenninengebirge vorhanden; dabei ist es sonderbar, dass von Paaren systematisch sich sehr nahe stehender Arten, wie *H. pyramidata* und *trochoides*, *Cochlicella ventricosa* und *acuta*, je die eine weit ins Binnenland hineingeht, die andere auf die Küstenzone beschränkt bleibt; auch *H. pisana* und *variabilis*, die zwar nicht anatomisch, aber doch im Habitus und in der Lebensweise einander sehr gleichen und oft miteinander vorkommen, zeigen denselben Gegensatz betreffs Erstreckung ins Binnenland.

Eine weitere Kategorie der Landschnecken Mittel-Italiens bilden die durch ganz Süd-Europa und einen Theil von West-Europa verbreiteten, nicht gerade die Küstengegenden besonders bevorzugenden Arten, die auch in der Lombardei vorkommen und so nach allen Himmelsrichtungen über die Grenzen Mittel-Italiens hinausgehen, theilweise die häufigsten und am leichtesten zu findenden Arten, wie *Helix aspersa*, *cartusiana*, *cinctella*, *Buliminus tridens*, *Cyclostoma elegans* u. A. Eine letzte, bescheidenere Kategorie, die aus Mittel-Europa gerade noch in die Berggegenden des nördlichen Appennins hereinreichenden, aber nicht weiter nach Süden vordringenden Formen, wie *Helix obvoluta* und *Clausilia plicatula*, bei deren Anblick man sich nach Deutschland zurückversetzt glaubt.

Da ich schon vor 43 Jahren, 1856, ein paar Wochen in Rom, damals noch unter päpstlicher Herrschaft, zugebracht hatte, so bot sich ein Vergleich der damaligen Schneekenausbeute mit der diesmaligen von selbst dar: damals war ich erstaunt, wieviel Arten von Landschnecken (12) innerhalb des Mauerbezirks von Rom zu finden waren, es lag der Boden südlich und östlich vom Forum noch grossentheils öde, wo jetzt neue Strassen sind, und auch die bewohnten Theile von Rom waren weniger rein gehalten. Kehrthäufen und Ablagerungsstätten menschlicher Bedürfnisse da und dort zu finden. Jetzt musste ich schon die neuangelegten Spaziergänge auf dem Janiculus ausserhalb der Mauern zu Hülfe nehmen, um auch nur annähernd dieselbe Zahl der Arten aufzutreiben, aber in viel geringerer Individuenzahl. Im Jahre 1856 waren in fast allen den

zahlreichen Brunnen diesseits und jenseits des Tiber zwei kleine Süßwasserschnecken zu finden, *Limnaca fusca* und *Bithynia rubens*, jetzt suchte ich in allen vergeblich darnach und musste wieder auf den Janiculus, um überhaupt eine Süßwasserschnecke zu finden. Damals bot mir der Coelius ungewöhnlich grosse *Helix pisana* in Menge, die grössten meiner Sammlung, jetzt fand ich in Rom nur ein einziges, todttes, mittelmässiges Stück. Wohl bietet das Forum und der Palatin bei eifrigem Suchen noch einige der charakteristischen Steinschnecken, *Helix muralis*, *Clausilia papillaris*, ferner die weitverbreiteten *H. vermiculata*, *variabilis*, *profuga*, *Cochlicella acuta*, *Rumina decollata* und *Cyclostoma elegans*, aber doch ziemlich sparsam. 1856 las ich *Helix muralis* noch von den Statuen des Nil- und Tibergottes vor dem Senatorenpalast auf dem Capitol ab. 1899 sah ich auch nach dem günstigsten Regen keine mehr daselbst auf dem jetzt staatlich und städtisch gewordenen Boden, wohl aber noch eine lebende im Hofe des Vatikans an der Innenseite der Mauer, dicht bei dem Eingange zur Antikensammlung.

Referierabend am 10. Oktober 1899.

- Herr **Rawitz** über Brandt, K., Ueber den Stoffwechsel im Meere. Rede beim Antritt des Rektorates der Königl. Christian-Albrechts Universität zu Kiel am 6. März 1899.
- Herr **Kolkwitz** über Belajeff: Ueber die Centrosomen in den spermatogenen Zellen. Ber. deutsch. Bot. Ges. 1899, Bd. XVII, p. 199.
- Herr **von Martens**: Bericht über einige oceanographische Vorträge auf dem internationalen Geographen-Kongress zu Berlin 1899.
- Herr **L. Kny** über Guignard: Sur les anthérozoïdes et la double copulation sexuelle chez les végétaux angiospermes. (1898.)
-

Im Austausch wurden erhalten:

- Jahreshefte Ver. vaterl. Naturk. Württemberg. Jahrg. 55. Stuttgart 1899.
- Wissenschaftl. Meeresuntersuch. Komm. wiss. Unters. deutsch. Meere Kiel u. Biol. Anst. Helgoland. Neue Folge. Band III, Abtheil. Helgol., Heft 1; Band IV, Abtheil. Kiel. Kiel u. Leipzig 1899.
- Ber. naturwiss.-mediz. Ver. Innsbruck. — Jahrg. XXIV, 1897/98 und 1898/99. Innsbruck 1899.
- Arch. Ver. Freunde Naturgesch. Mecklenburg. — 52. Jahr (1898) Abtheil. II. — 53. Jahr (1899) Abtheil. I. Güstrow 1899.
- Jahresber. naturw. Ver. Elberfeld. Heft IX. Elberfeld 1899.
- Jahresber. Königl. Geodät. Inst. für die Zeit von April 1898 bis April 1899. Potsdam 1899.
- Sitzungsber. kgl. preuss. Ak. Wiss. Berlin. XXIII—XXXVIII. 4. Mai bis 27. Juli 1899. Berlin 1899.
- Leopoldina. Heft XXXV, No. 7—9. Juli—September. Halle a. S. 1899.
- Naturw. Wochenschrift. Band XIV. No. 30—42. Berlin 1899.
57. Jahres-Ber. Mus. Francisco-Carol. — Linz 1899.
- Abh. Naturw. Ver. Bremen. Band XVI. Heft 2. Bremen 1899.
- Sitzungsber. Naturf. Ges. Leipzig. Jahrg. 24 u. 25. 1897/98. Leipzig 1899.
- Verh. Naturhist.-med. Ver. Heidelberg. Neue Folge. Band VI, Heft 2. Heidelberg 1899.
- Verh. Mittheil. Siebenbürg. Ver. Naturwiss. Hermannstadt. Band XLVIII. Jahrg. 1898. Hermannstadt 1899.
32. Ber. Oberhess. Ges. Natur- u. Heilkunde. Giessen 1897—1898—1899. (2 Exempl.)
- Berliner Entomol. Zeitschr. — Entomol. Ver. Berlin. — Band 44. (1899.) Berlin 1899.
- Annal. K. K. Naturh. Hofmus. Wien 1898. Band XIII, No. 4.
- Mittheil. Deutsch. Seefisch.-Ver. — Band XV, No. 7—9. Juli—September. Berlin 1899.
- Verhandel. Koninkl. Akad. Wetensch. Amsterdam. — Sect. 1, Deel VI. No. 6 u. 7. Titelblatt u. Register. Amsterdam 1899.

- Sect. 2, Deel VI, No. 3—8. Titelblatt u. Register. Amsterdam 1898/99.
- Versl. Gew. Vergad. Wis — en Natuurk. Afdeel. van 28. Mei 98 tot 22. April 99. Deel VII. Amsterdam 1899.
- Bull. Geol. Inst. Univers. Upsala. Vol. IV, Part 1, No. 7, 1898. Upsala 1899.
- Christiania Vidensk. Selsk. Forh. 1899. No. 1. Christiania 1899. Knuth T. Strøm. Undersøgelser over norsk tjaere.
- SARS, G. O., An Account of the Crustacea of Norway. Vol. II. Isopoda. Part XIII, XIV. Cryptoniscidae, Appendix. — Published by the Bergen Museum. Bergen 1899.
- Mem. Proc. Manchester Literary a. Philos. Soc. 1898—99. Vol. 43, Part IV. Manchester.
- Journal Roy. Microsc. Soc. 1899. Part 4. London.
- A List of the Fellows of the Zool. Soc. London. 1899.
- Proc. Zool. Soc. London. 1899. Part II a. III. March—June. London.
- Trans. Zool. Soc. London. Vol. XV, Part 2—3. London 1899.
- New South Wales. Dep. Mines Agricult. Geol. Survey. Mineral Resources No. 6. Sydney 1899.
- Dep. Mines a. Agricult. Sidney. Records Geol. Surv. New South Wales. Vol. VI, Part III, Sidney 1899.
- Australien Mus. — Rep. of Trustees for the year 1898. Sydney 1899.
- Eighteenth Annual Rep. U. S. Geol. Surv. 1896—97. Part I, Washington 1897. — Part III, Washington 1898. — Part IV, Washington 1897.
- Nineteenth Annual Rep. U. S. Geol. Surv. 1897—98. Part I, Washington 1898. — Part IV, Washington 1899. — Part VI and VI (continued), Washington 1898.
- Missouri Bot. Gard. — Rep. 10. 1899. St. Louis 1899.
- Chicago Ac. Sci. Bull. No. II. Geol. Nat. Hist. Surv. Chicago 1897.
- Chicago Ac. Sci. Fortieth Annual Report for the year 1897. Chicago 1898.
- Kansas Univ. Quart. Ser. A. Vol. VIII. No. 2. April 1899.
- Proc. Boston Soc. Nat. Hist. Vol. 28, No. 13—16. Boston, Januar—April 1899.

- Mem. Boston Soc. Nat. Hist. Vol. 5, Numb. 4—5. Boston, April 1899.
- Journ. Elisha Mitch. Sci. Soc. Vol. XIV, part 2, July-Dec. 1898. Chapel Hill.
- Proc. Ac. Nat. Sci. Philadelphia 1899. Part I, Jan.—March.
- Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll. Vol. XXXII, No. 10. Vol. XXXIII. Vol. XXXIV, No. 15—20. Vol. XXXV, No. 1—2. Cambridge, Mass. U. S. A. 1899.
- Annual Rep. Mus. Comp. Zool. Harvard Coll. Cambridge U. S. A. 1899.
- Bull. Essex Inst. Vol. 28, No. 7—12. Salem 1896.
Vol. 29, No. 7—12. Salem 1897.
Vol. 30, No. 1—12. Salem 1898.
- Mem. Rev. Soc. Cient. „Ant. Alzate“. Tomo XII (1898—99), Núms. 4, 5, 6. México 1899.
- Bol. Mens. Observ. Meteor. Centr. Mexico. Abril 1899. Mexico 1899.
- Bol. Ac. Nac. Cienc. Cordoba. Tomo XVI, entrega 1^a. Buenos-Aires 1899.
- Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova. Ser. 2^a, Vol. XIX (XXXIX). 1898—99.
- Bollett. Pubbl. Ital. Num. 325—330. Luglio—Settembre. Firenze-Milano 1899 und Titelblatt für 1898.
- Indice degli Atti Amministrativi dei Comuni, delle Provincie etc. p. 129—145.
- Atti Soc. Nat. Modena. — Ser. III, Vol. XVI, Anno XXXI, Fasc. III. — Modena 1899.
- Rend. Accad. Sci. Fis. Matem. Ser. 3, Vol. V, XXXVIII. Fasc. 6—7. Giugno—Luglio. Napoli 1899.
- Bull. Soc. Sci. Nat. de l'Ouest de la France, Tomme 9, 1. Nantes 1899.
- Bull. Acad. Imp. Sci. St. Pétersbourg. Sér. V, Tome VIII, No. 5. Mai 1898. — Tome IX, No. 1—5. Juni, Sept., Oct., Nov., Dec. 1898. — Tome X, No. 1—4, Jan., Febr., März. April 1899. St. Pétersbourg.

Als Geschenke wurden dankbar entgegengenommen:

- OPITZ. Vergleich der Placentarbildung bei Meerschweinchen, Kaninchen und Katze mit derjenigen beim Menschen. (Separatabdr. aus Zeitschr. Geburtsh. Gynäkol. Band XLI. Heft 1.)
- OTTERBEIN, Die Erhaltung der inneren Erdwärme. (Separatabdr. aus der Germania vom 22. u. 23. Juli 1899.)
- MÖBIUS. Führer durch die zool. Schausamml. Mus. Naturk. Berlin 1899.
- GRÜNWEDEL, Dictionary of the Lepcha-Language. Berlin 1898. Zeitschr. angew. Mikrosk. G. MAPPMAN. Band V, Heft 1. Weimar 1899. (Probeheft.)
- Illustr. Zeitschr. Entomol. Band 4, No. 13. Neudamm 1899.
- Recueil des travaux du jardin Botanique de Tiflis. Livraison 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 17. October 1899 183-198](#)